

Anna Jaremiewicz-Kwiatkowska

University of Rzeszów
Ul. Mjr. W. Kopisto 2B
35-315 Rzeszów, Poland

**Das Stellungsverhältnis von Fokuspartikeln *auch/też,*
także, również und ihrem Bezugsausdruck
im Deutschen und im Polnischen**

ABSTRACT

The present paper aims to indicate the relation of focus particles *także, też, również (auch)* to their domains in the Polish sentence. The study is based on language examples taken from the National Corpus of Polish (NKJP). The investigation poses the question whether the basic patterns which were noticed in relation to the German focus particle *auch* can also be found as governing the use of *również, także, and też*. Such regularities, if shown and verified, can inspire further contrastive research in the area of foreign language learning. The findings of the present study shall be viewed as combining the semantic and pragmatic approach to language.

Keywords: information structure; focus particles; particle's domain; semantics; pragmatics

1. Einleitung

Sprachliche Äußerungen lassen sich nicht nur in Hinblick auf ihre phonologische, morphologische, syntaktische und semantische Organisation beschreiben, sondern auch in Bezug auf ihre Informationsstruktur (Höhle, 2015: 191). Der Begriff der

Informationsstruktur bezieht sich somit auf die Strukturierung sprachlicher Informationen zum Zweck des Informationsaustauschs (Krifka, 2007), d.h. die sprachliche Bedeutung kann je nach Ziel des Sprechers und entsprechend des gemeinsamen Hintergrundwissen aller Gesprächsteilnehmer (*common ground*) unterschiedlich „verpackt“ sein (*information packing* – Chafe, 1976). Entscheidend ist in dieser Hinsicht also zu erkennen bzw. zu ermitteln, worauf der Produzent fokussiert bzw. der Rezipient einer Äußerung fokussieren soll (Schecker, 2015:214). Sprachen halten für diese kommunikativen Anforderungen verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten bereit, auf die ein Sprecher bzw. Hörer zurückgreifen kann. Zur Markierung der fokussierten Information stehen in der Regel prosodische, syntaktische (bzw. topologische – Stellung in der linearen Abfolge) und lexikalische Mittel zur Verfügung, diese schließen sich jedoch gegensätzlich nicht aus, sondern kommen häufig parallel vor. Im Fokus des vorliegenden Beitrags steht ausschließlich die Klasse der Fokuspartikeln, die als lexikalische fokus-sensitive Operatoren zur Gliederung der Informationsstruktur beitragen.

Diese Problematik erweist sich als interessant im Kontext des Fremdsprachenerwerbs, da sich die informationsstrukturellen Ausdrucksmittel zur Ausgestaltung von Äußerungen in verschiedenen Sprachen nur tendenziell gleichen. D.h. jede Sprachgemeinschaft hat eigene Präferenzen dafür, wie sie den Diskurs strukturiert. Im Falle der Fokuspartikeln besteht die Schwierigkeit in ihrer variablen Position im Satz. Um einen Fokuspartikelsatz korrekt zu interpretieren, müssen die Lerner/innen erstmal erkennen, welche Positionen in einer Äußerung für Fokuspartikeln überhaupt zur Verfügung stehen und wie sich mit dieser Positionierung der Skopus der Partikel, also ihr Wirkungsbereich im Satz verschiebt (zur Interpretation von Fokuspartikelsätzen bei polnischen DaF-Studenten/innen siehe in: Jaremkiewicz-Kwiatkowska 2016a, 2016b). Mit anderen Worten: neben dem Wissen über die Bedeutung und Funktion von Fokuspartikeln wird auch das Wissen über die Informationsstruktur des Satzes benötigt. Zusammenfassend, ist festzuhalten, dass hier ein großer Bedarf an sprachvergleichenden

Untersuchungen zwischen den Sprachen besteht, auch zwischen Deutsch und Polnisch. Diese Ergebnisse sollen dann künftig für den Fremdsprachenunterricht, insbesondere für fortgeschrittene Lerner/innen verfügbar gemacht werden.

2. Zu Fokuspartikeln im Deutschen

Laut Jackendoff (1972, nach Sudhoff, 2012: 204) wird eine Fokuspartikel mit einem oder mehreren Elementen eines Satzes assoziiert und diese Elemente sind entscheidend für den Beitrag, den die Partikel zur Satzbedeutung liefert. Für Dimroth und Klein (1996:73) hat man es bei diesen Einheiten mit so genannten optionalen Elementen zu tun, „die immer auf einer gegebenen Struktur operieren (...) und diese auf charakteristische Weise modifizieren“. Diese Elemente können prinzipiell aus der Konstruktion herausgenommen werden, ohne dass dabei die syntaktische Struktur der Äußerung beeinträchtigt wird. Eine weitere Beschreibung der zur Fokussierung eingesetzten Einheiten formulierte König (1991a: 5, nach Dimroth 2004: 23): „Focus Particles (...) are extremely context-dependent, vague and subjective in their meaning and it is all too easy to mistake a specific aspect of the context for the meaning of the particle itself.“ Mit anderen Worten: Eine Fokuspartikel zeichnet sich durch die Interaktion mit der zugrunde liegenden Struktur des Satzes aus, bezieht sich jedoch nicht auf die gesamte Struktur einer Äußerung, ist aber immer mit einem bestimmten Teil einer Äußerung „verbunden“ (Bezugsausdruck, nach Dimroth/Klein, 1996)¹. In der Regel ist der Bezugsausdruck einer Fokuspartikel auch der Fokus der Äußerung. Der fokussierte Ausdruck zeigt durch seine Hervorhebung das Vorhandensein von Alternativen an. Eine Fokuspartikel markiert nicht nur den Fokus einer Äußerung, sondern sie quantifiziert auch über diesen (Rooth, 1992). Demnach lassen sich im Deutschen drei

¹ Für diesen Äußerungsteil finden sich in der Literatur noch andere Termini. Im Rahmen des vorliegenden Beitrags wird durchgängig der Begriff *Bezugsausdruck* im Sinne von Dimroth (2004) verwendet, d.h. als der Teil der Ausgangsstruktur, auf den sich die Grundbedeutung einer Fokuspartikel bezieht.

Gruppen von Fokuspartikeln unterscheiden: additive, restriktive und skalare Fokuspartikeln. *Auch* gehört zu den additiven Fokuspartikeln, durch diese wird ausgedrückt, „dass es neben ihrem Bezugsausdruck noch mindestens ein Element der Auswahlmenge gibt, der auf die Satzfunktion zutrifft“ (Dimroth, 2004:25).

Seit geraumer Zeit ist eine besondere syntaktische Eigenschaft von Fokuspartikeln in das Interessenfeld der Forschung gerückt, wie die Variabilität ihrer syntaktischen Positionen. Fokuspartikeln können „durch den Satz hindurch wandern“ und diesen verschiedenen Stellungsmöglichkeiten folgen unterschiedliche Aussagen und verschiedene Akzentmuster, obwohl sich das Wortmaterial der Sätze nicht verändert (König, 1991a:10). Mit der Frage nach den Satzpositionen, in denen Fokuspartikeln vorkommen, stellt sich auch die Frage nach der Art der syntaktischen Analyse von Fokuspartikelsätzen. In der einschlägigen Literatur werden hierfür vor allem zwei Ansätze diskutiert: Nach Jacobs (1983) sind Fokuspartikeln als Adverbien zu behandeln. Bayer (1996) klassifiziert diese hingegen als Adjunkte². Daraus folgend können Fokuspartikeln im Deutschen grundsätzlich in adverbialen Positionen erscheinen (König, 1991b). Sie können sich mit jeder XP³ verbinden (König, 1991a, Bayer, 1996, Dimroth, 2004), so mit: Determinatorenphrase (DP), Präpositionalphrase (PP), Adjektivphrase (AP), Verbalphrase (VP), Complemetizerphrase (CP). Von der Art der strukturellen Einbettung bzw. Repräsentation der Fokuspartikel im Strukturbaum hängt ab, welcher Teil einer Äußerung von der Fokuspartikel c-kommandiert wird und somit im Skopus der Fokuspartikel steht. Für das Verhältnis zwischen der Fokuspartikel und dem dazugehörigen Bezugsausdruck formuliert Jacobs (1983), dass der Fokus in dem Teil einer Äußerung liegen muss, der mit dem Skopus der Fokuspartikel übereinstimmt. Außerdem soll die Fokuspartikel so nah wie möglich an ihrem Bezugsausdruck stehen (Prinzip der maximalen Fokusnähe

² Auf diese Ansätze wird im Rahmen des vorliegenden Beitrags aus Platzgründen nicht näher eingegangen (siehe dazu im Überblick bei Müller, 2012:46-49).

³ Adjunktion-an-XP

nach Jacobs 1983). Die Fokuspartikel soll demnach adjazent zu ihrem Bezugsausdruck stehen (Beispiel 1). Aus der Fachliteratur geht jedoch hervor, dass diese Stellung jedoch keine Notwendigkeit ist (Beispiel 2, Sudhoff, 2010: 60-67).

- 1) dass Maja auch [Felix]_F eine Blume gab.
- 2) [Felix]_F hat auch Sushi gegessen.

Und noch viel mehr, auch der Bezugsausdruck einer Fokuspartikel muss nicht aus einem Element bestehen, seine Größe kann in Abhängigkeit vom Kontext variieren (Beispiel 3, Sudhoff, 2010: 60-67).

- 3) Auch [wollte ich niemanden beleidigen]_F.

In der Regel folgt der Bezugsausdruck der Fokuspartikel. Es ist ebenso möglich, dass die Fokuspartikel dem Bezugsausdruck folgt (Beispiele 4-5, Sudhoff, 2010: 60-67).

- 4) Auch [intelligent]_F ist Felix.
- 5) [Die Tochter]_F auch entkam den Flammen.

Nach Sudhoff (2010: 60-67) möglich sind hier noch weitere Stellungsmuster, wie beispielsweise die Fokuspartikeln zwischen zwei Teilen des Bezugsausdrucks, wobei zwischen Teilen des Bezugsausdrucks noch andere Satzglieder vorkommen können, die jedoch selbst zum Bezugsausdruck nicht gehören. Und weiterhin kann der Bezugsausdruck im Vorfeld stehen oder auch extra positioniert sein (Beispiele 6-7).

- 6) [Sushi gegessen]_F hat Maja auch.
- 7) (...), dass Maja auch hofft, [rechtzeitig anzukommen]_F.

3. Zum Partikelbegriff im Polnischen

Für den Partikelbegriff liegen in der polnischen Fachliteratur verschiedene Definitionen vor, in denen auch verschiedene Eigenschaften dieser Einheiten hervorgehoben werden (dazu im Überblick u.a. bei Grochowski, 2006, Kisiel, 2012, Żabowska, 2014). Im Folgenden sollen diejenigen Besonderheiten von Partikeln näher

gebracht werden, die aus der Sicht des vorliegenden Beitrags als relevant erscheinen. Im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen hier vor allem die Partikeln *też, także, również*.

Grochowski (1983a) definiert Partikeln als Einheiten, die sich grundsätzlich mit jedem beliebigen Satzelement verbinden können (dazu schon bei Mirowicz, 1948, Miszt, 1981) und bezeichnet diese als „rematyzatory“ (Rematisoren), d.h. Elemente, die das Rhema des Satzes bestimmen (Grochowski, 1986: 121-122). Mit den verschiedenen Positionen, die sie im Satz annehmen können, verändert sich die semantische Bedeutung sowie die Thema-Rhema-Gliederung⁴ des Satzes. In den Arbeiten von Wierzbicka (1971) und Wajszczuk (2005, 2010) wird wiederum darauf hingewiesen, dass die Partikel das Rhema nicht bestimmt, sondern es nur kommentiert (mit ihm kookkurriert), indem sie in eine fertige Informationsstruktur der Äußerung hineinkommt. Daraus folgt, dass sich mit der verschiedenen Stellung der Partikel im Satz auch der Bezugsausdruck der Partikel ändert (dazu schon bei Miszt, 1981: 166). Das hervorgehobene Element⁵ bezeichnet Miszt als „nosiciel dominandy treściowej“ (Träger der Inhaltsdominante) und weist auf „eine direkte Nachbarschaft“ der Partikel und ihres Bezugsausdrucks. Auch Grochowski bemerkt, dass die Partikel in der Position vor („antepozycja“) und nach dem Bezugsausdruck („postpozycja“) auftreten kann. Der Autor betont hierbei die Rolle der Prosodie in der Bestimmung des Satzrhemas, demnach kann jedes beliebige Element in der linearen Abfolge zum Rhema des Satzes werden,

⁴ In der Forschung gibt es für die beiden Informationseinheiten einer Äußerung eine Reihe von Begriffspaaren: psychologisches Subjekt – psychologisches Prädikat, Thema – Rhema, Topik – Kommentar, Topik – Fokus, Präsupposition – Fokus, Hintergrund – Fokus, alt/gegeben – neu (von Heusinger, 1999: 102).

⁵ Unter der Funktion von Fokus wird allgemein die Hervorhebung einer Konstituente verstanden. Der fokussierte Ausdruck zeigt durch seine Hervorhebung das Vorhandensein von Alternativen an. Dimroth rät allerdings von einer Gleichstellung von Fokus mit Hervorhebung ab, da es auch Äußerungen gibt, die mehr als eine Hervorhebung enthalten, wovon sich lediglich eine im Hintergrund-Bereich befindet (Dimroth, 2004: 84).

wenn es akzentuiert ist (dazu auch in Mirowicz, 1948, Grochowski, 1983b). Als relevant erscheint in diesem Zusammenhang auch die kontextuelle Einbettung der Partikel (Grochowski, 1983a, 2002, 2006). Der verbale Kontext gestaltet die Auswahlmenge transparent, so dass ein Kontrast zwischen Bezugsausdruck und Auswahlmenge etabliert werden kann (Bogusławski, 1977 – ‚kontrastowanie eliminacyjne‘). In welchem Bezug die Fokuspartikel und die Auswahlmenge (d.h. Set an Alternativen) zueinander stehen, hängt von der Fokuspartikel oder vielmehr von deren Grundbedeutung ab. Die Partikeln *też*, *także*, *również* werden im Polnischen zu den Partikeln der Analogie gerechnet (Bogusławski, 1986, Grochowski, Kisiel, Żabowska, 2014), welche besagen, dass der Sender die Sammlung von Objekten oder Sachverhalten durch Einschließen von neuen Elementen vergrößert. Mit anderen Worten werden die Alternativen hier eingeschlossen. Ferner werden die Partikeln *też*, *także*, *również* als eine Unterklasse der Kontextpartikeln angesehen. Weiterhin kann bemerkt werden, dass *też*, *także*, *również* in der gleichen Bedeutung auftreten können und in der Regel austauschbar sind. Sie können ihre Position im Satz verändern und stehen sowohl vor ihrem Bezugsausdruck oder folgen ihm (Grochowski, 2006, Beispiele 8-10 aus Grochowski, Kisiel, Żabowska, 2014:223-225).

- 8) Zjadł całe jabłko, pestki też. Zjadł całe jabłko, też pestki.
- 9) Próby wypożyczenia rowerów od kogo innego również się nie powiodły.
Próby wypożyczenia rowerów od kogo innego nie powiodły się również.
- 10) Czuła awersję, a także lęk. Czuła awersję, ale lęk także.

Die Einschränkungen in der Verwendung werden ausschließlich in Bezug auf die Partikel *też* genannt. Die bevorzugte Stellungsvariante der Partikel scheint die vor dem Bezugsausdruck zu sein („antepozycja“ nach Grochowski), die Positionierung nach dem Bezugsausdruck wirft hierbei Zweifel auf (Beispiele 11-12 aus Grochowski, 2006:197)

- 11) ? Pan mi musi pomóc, też panu ktoś pomoże.
- 12) ? Też morele mają pestki.

Häufig erscheint *też* in Verbindung mit Konjunktionen *albo, ale, ani, bądź, czy, lub, lecz* (oder, aber, weder... noch, sondern) oder nach Pronomina, somit wird auf den vorangehenden Kontext aufgegriffen (siehe dazu das folgende Beispiel 13, Grochowski, 2006:198):

- 13) Publiczności najbardziej podobała się dziewczyna z Gdańska, ona też zajęła pierwsze miejsce.

Aus der deutschen und polnischen Partikelforschung schlussfolgernd, ist festzuhalten, dass die Partikeln *też, także, również/auch* die gesamte Struktur einer Äußerung modifizieren, sind aber immer mit einem bestimmten Teil einer Äußerung „verbunden“ (Bezugsausdruck). Sie machen kenntlich, worauf der Sprecher fokussiert bzw. der Hörer einer Äußerung fokussieren soll. Durch seine Hervorhebung zeigt der fokussierte Ausdruck das Vorhandensein von Alternativen an, die in die Interpretation einer Äußerung einbezogen werden. Die besondere Eigenschaft von den so genannten Fokuspartikeln liegt darin, dass sie den Kontrast zwischen ihrem fokussierten Bezugsausdruck und der entsprechenden Auswahlmenge spezifizieren. Die deutsche Partikel *auch* sowie die polnischen Partikeln *też, także, również* schließen ein, dass „neben ihrem Bezugsausdruck noch mindestens ein Element der Auswahlmenge gibt, der auf die Satzfunktion zutrifft“ (Dimroth, 2004: 25), d.h. Alternativen werden hier eingeschlossen. Grochowski (1983a) betont in diesem Zusammenhang die Rolle des Satzakzents. Auch im gesprochenen Deutsch ist vor allem die Prosodie für die Markierung von Fokus relevant. Bei gleicher Wortstellung kann durch die Akzentplatzierung der Fokus verschoben werden. Die prosodischen Markierungsmöglichkeiten werden jedoch im Rahmen des vorliegenden Beitrags u.a. aus Platzgründen nicht näher betrachtet. Diese Problematik erweist sich als sehr komplex (im Überblick bei Müller, 2012: 29 und 52, von Heusinger, 1999, Büring, 2006, Sudhoff, 2010). Ansonsten liegen für das Polnische keine Untersuchungen vor, die die Fokus-Hintergrund-Gliederung und ihre Interaktion mit der intonatorischen Realisierung von Sätzen untersucht haben – so dazu Kisiel (2012:1). In den deutschen Untersuchungen

wird zudem darauf hingewiesen, dass die prosodische Markierung genauso wie die syntaktische Position der Partikel häufig nicht ausreichen, um den Fokus eindeutig erkennen zu können. Die eventuellen Fokusambiguitäten können aber durch die Betrachtung des vorangegangenen verbalen Kontexts aufgelöst werden, da hier die Informationen über die Auswahlmenge zu finden sind, anhand welcher der fokussierte Ausdruck identifiziert werden kann. Daraus folgend wird der Schwerpunkt des vorliegenden Beitrags auf die Schnittstelle zwischen Semantik und Pragmatik gelegt. Im Hinblick auf die polnische Partikelforschung soll zudem bemerkt werden, dass hierbei die Notwendigkeit weiterführenden, großangelegten Studien betont wird. In diesem Kontext werden u.a. Untersuchungen zur kontextuellen Einbettung der Partikelsätze sowie kontrastive Untersuchungen zwischen den einzelnen Sprachen genannt (Żabowska, 2014:115-118).

4. Pilotuntersuchung

Die folgende Analyse erfolgt anhand der Beispielsätze, die dem Nationalen Sprachkorpus der polnischen Sprache (NKJP)⁶ entnommen wurden. Dieses Korpus baut auf den Texten der polnischen Literatur, Fachtexten, Internettexten, Texten der Alltagspresse sowie auf Gesprächsaufnahmen. Im Mittelpunkt der vorliegenden Betrachtungen stehen Sätze mit Partikeln *też*, *także*, *również* (auch). Sie wurden mit dem Ziel ausgewählt, das Stellungsverhältnis von den Partikeln *też*, *także*, *również* und ihrem Bezugsausdruck aufzuzeigen. Die meisten der hier präsentierten Sätze wurden gekürzt oder modifiziert, zum Zwecke der besseren Veranschaulichung. Für die polnischen Korpusätze liegen keine Übertragungen ins Deutsche vor, da es sich hierbei um größere Kontextfragmente handelt. In diesem Zusammenhang soll noch bemerkt werden, dass das Polnische wie die anderen slawischen Sprachen keine Klammersprache ist. Daher ist es angemessener, von einem topologisch-strukturellen „verbozentrierten“ Satzaufbau und entsprechend vom „linken“ (präverbalen) und

⁶ Narodowy Korpus Języka Polskiego (NKJP), Zugriff am 10.01.2016

„rechten“ (postverbalen) Feld bezüglich des frei verschiebbaren Finitum zu sprechen, statt vom Vor-, Mittel- und Nachfeld.

RÓWNIEŻ

Partikel *również* unmittelbar vor dem Bezugsausdruck (adjazent)

- 14) Dekalog wymaga od dziecka czci dla ojca i matki.(...) To samo przykazanie nakłada (jednak) na rodziców obowiązek «symetryczny». Również [ONI]_F powinni «czcić» swoje dzieci, zarówno małe jak i dorosłe.
- 15) Jak pani tu trafiła? – spytałem ją wprost. – Wydawca „Głosu Toronto” jest przyjacielem Roberta i on powiedział mi o tym balu. Zresztą nie tylko on. Również [NATHAN]_F...
- 16) Żeby bloki mogły powstać potrzeba jednak wyciąć rosnące w tym miejscu drzewa (...). Duża część z nich (około 100) to akacje. Są jednak również [BRZOZY, KLONY, LIPA, A TAKŻE 6 DĘBÓW i 10 SOSEN]_F.
- 17) Jednodniówkę wydało również 19 marca 1933 r. [KOŁO ZWIĄZKU PRACY OBYWATELSKIEJ KOBIET W LEGIONOWIE]_F.

Partikel *również* folgt dem Bezugsausdruck (adjazent), meist in der Endstellung

- 18) W Toronto nie było Stefana Łysiaka z Marymontu, który od czterdziestu lat czuwał nad moją maszyną ([NAD MASZYNĄ MOJEGO OJCA]_F również) i jako przezorny stary warszawiak miał do niej wszystkie części zapasowe.
- 19) Malina udawała, że Freda nie zna, Wal mistrz też. Trzymali się od niego z daleka. [ON OD NICH]_F **również**.
- 20) Potrzeba jest matką wynalazków; [WYNALAZKÓW W ZAKRESIE FORM MUZYCZNYCH]_F również.

Partikel *również* zwischen Teilen des Bezugsausdrucks (adjazent)

- 21) Tego, czy robotnicy uszkodzili również system korzeniowy, nie udało się już stwierdzić (...). – Mamy już ustalonego reprezentanta firmy. Poinformujemy tego pana, żeby jeszcze dzisiaj stawił się w celu zapłacenia mandatu. [PRZYGOTOWUJEMY] również [PISMO]_F zobowiązujące do zabezpieczenia okaleczonych drzew.
- 22) Uśmiech jego [BYŁ]_F również [JASNY]_F, ale jakby prześwietlony.

Partikel *również* in präverbaler und postverbaler Stellung

- 23) Wszystko umiał zrobić. Nie tylko rozwiązać zadanie. **Również** [NAPRAWIĆ W DOMU KAŻDĄ RZECZ]_F.
- 24) Witaj, dziękuję za pamięć i życzenia. Dziękuję również [ZA BRONĘ MOJEJ GRAFIKI]_F.

TAKŻE

także unmittelbar vor dem Bezugsausdruck (adjazent)

- 25) Na uroczystości zakończenia, jakże udanego sezonu dla „delfinków” nie zabrakło przedstawicieli władz miasta i powiatu. Byli także [PRZEDSTAWICIELE SPONSORÓW, PATRONI MEDIALNI I WŁADZE KLUBU]_F.
- 26) Jeśli wszystko pójdzie zgodnie z moimi planami, to w swojej firmie będę chciał zatrudniać także [LEKARZA]_F.

Partikel *także* folgt dem Bezugsausdruck (adjazent), meist in der Endstellung

- 27) Jan Bokszczanin to pasjonat. Wkłada pasję we wszystko, co robi. [W ORGANIZACJĘ FESTIWALU MUZYKI KAMERALNEJ I ORGANOWEJ]_F – także.
- 28) Bo przecież — odtwórzmy ich rozumowania — partia wzięła na siebie odpowiedzialność za kraj. Za jego rozwój. Za społeczność. [ZA LOSY KAŻDEGO JEJ CZŁONKA]_F – **także**.

Partikel *także* zwischen Teilen des Bezugsausdrucks (adjazent)

- 29) [MOŻNA]_F także[SKORZYSTAĆ]_F z dodatkowego kontenera, który oferuje Remondis.
- 30) Rodziną [ZOSTAŁ]_F także [NAZWANY]_F niesformalizowany związek dwojga ludzi bez dzieci.

Partikel *także* in präverbaler und postverbaler Stellung

- 31) Powiem tak: każdy z nas ma jakieś marzenia, także [SPORTOWE]_F.
- 32) Syn Jurka, Piotr, także [JEST ZADOWOLONYM MALARZEM]_F.

TEŻ

Partikel *też* unmittelbar vor dem Bezugsausdruck (adjazent)

- 33) Według nich wydobywanie w tym miejscu piasku powoduje wzrost zagrożenia powodziowego. Działanie piaskarni ma powodować też [ZANIK PIASZCZYSTYCH WYSP I ŁAWIC]_F.

- 34) Ale z projektu wynika, że bliżej torów teren galerii będzie graniczył ulicą Wąską bezpośrednio z domami (...). I z tego co wiem też [MA BYĆ TU PAS ZIELENI]_F – mówi przewodniczący.
- 35) Musiał odejść z pracy na AGH, szybko też [ZOSTAŁ ZWOLNIONY Z NASTĘPNEJ UCZELNI – WSP]_F.

Partikel *też* folgt dem Bezugsausdruck (adjazent)

- 36) [SZYBKO]_F też, bo w 6 minucie zdobyli gola.
- 37) Jeżeli Legionovia awansuje to i [JA]_F też.
- 38) Sorry – przeprosił Jarek – ale muszę do Farmera... – To [JA]_F też – przyłączyłem się.

Partikel *też* in der Distanzstellung zu dem Bezugsausdruck (der Bezugsausdruck extra positioniert, nicht adjazent).

- 39) Planowany jest m.in. daszek nad częścią trybun głównej, tak żeby gościom honorowym, 2-3 razy do roku, nie lało się za kołnierz. [KIBICOM]_F – mamy nadzieję – też.

Partikel *też* zwischen Teilen des Bezugsausdrucks (adjazent)

- 40) John Roder i jego żona Mary Lu codziennie z rana uparcie joggingowali po parku. John [PŁYWAŁ]_F też [NA WINDSURFINGU]_F (...)
- 41) Tubylcy twierdzą, że tyle kameralny, co nie funkcjonalny, a planista na tym obiekcie chyba eksperymentował (...). Władze miasta [WTRĄCIŁY]_F też SWOJE KILKA GROSZY]_F, uszczęśliwiając stadion „szopą” do tenisa i czegoś tam jeszcze.
- 42) Nie mam dzisiaj żadnych pewnych informacji, za [WCZEŚNIE]_F też [NA JAKIKOLWIEK KOMENTARZ]_F – twierdzi Jerzy Jabłoński, związany od lat z ludowcami.

Partikel *też* in präverbaler und postverbaler Stellung

- 43) Starszy brat Wojtka, Andrzej, w szkole zdrobniale zwany Wichciem, do dziś mówi po pasztuńsku. [WOJTEK]_F też [SPORO PAMIĘTA]_F. Zwłaszcza afgańskie przekleństwa – ma świetny słuch językowy i ze smakiem je cytuje.
- 44) [SZYBKO]_F też, bo w 6 minucie zdobyli gola.
- 45) [WSPOMINAŁA] **też** o zgubnym wpływie nadwagi, ale to już znacznie słabiej do niego docierało.

5. Abschließende Bemerkungen

Aus den analysierten Korpussätzen schlussfolgernd, ist festzuhalten, dass die polnischen Partikeln *również*, *także*, *też* (auch) grundsätzlich adjazent zu ihrem Bezugsausdruck stehen – nach dem Prinzip der maximalen Nähe. Dies ist jedoch keine Notwendigkeit zwischen der Partikel und dem Bezugsausdruck können noch andere Elemente auftreten, die nicht zum Bezugsausdruck der Partikel gehören. Möglich ist hier ebenfalls eine unterschiedliche Positionierung des Bezugsausdrucks im Verhältnis zu der Partikel. Die meist frequente und somit die grundlegende Stellung der Partikeln *również*, *także*, *też* im NKJP-Korpus ist die unmittelbar vor dem Bezugsausdruck, wobei die Größe des Bezugsausdrucks von einem bis zu mehreren Konstituenten variieren kann. Die Stellung, in der die Partikeln ihrem Bezugsausdruck folgen, lässt sich ebenfalls anhand der Korpussätze belegen. Diese Positionierungsvariante erweist jedoch als weniger frequent. Meist handelt sich hierbei um die Endstellung bzw. Distanzstellung der Partikel und im Skopus der Partikel stehen größere Satzteile oder sogar ganze Sätze. Ein weiteres Muster, das sich im Korpus als stark vertreten zeigt, ist die Stellung der Partikeln zwischen den Teilen des Bezugsausdrucks. Im Allgemeinen ist für alle analysierten Partikeln eine prä- als auch eine postverbale Stellung möglich. Abschließend soll noch bemerkt werden, dass die vorliegende Analyse keinesfalls als eine ausführliche Untersuchung zu betrachten ist, sondern eher als ein Versuch das Wissen auf diesem Gebiet zu systematisieren und einige Regularitäten aufzuzeigen. Es werden hier jedoch noch weiterführende Untersuchungen benötigt, um die bestehenden Hypothesen zu untermauern bzw. diese zu revidieren. Es sollen vor allem grundlegende Muster erkannt werden, als interessant zeigen sich hier jedoch auch Einschränkungen und Unterschiede in der Verwendung der einzelnen Partikeln. Zu untersuchen sind hier auch die Verbindungen der Partikeln *również*, *także*, *też* mit Konjunktionen, Pronomina und anderen Partikeln.

Literaturverzeichnis

- Bayer, J. 1996. *Directionality and Logical Form. On the Scope of Focusing Particles and Wh-in-situ*. Dordrecht: Kluwer.
- Bogusławski, A. 1977. *Problems of the Thematic-Rhematic Structure of Sentences*. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.
- Bogusławski, A. 1986. ALSO from ALL SO. ON a set of particles in service of efficient communication. *Journal of Pragmatics*, 10, S. 615-634.
- Büring, D. 2006. Intonation und Informationsstruktur. In: H. Blühndorn, E. Breindl, U. H. Waßner (Hrsg.), *Text – Verstehen. Grammatik und darüber hinaus*. Berlin/New York: de Gruyter, 144-163.
- Chafe, W. L. 1976. Givenness, contrastive, definitive, subjects, topics, and point of view. In: C. Li (Hrsg.), *Subject and topic*. New York: Academic Press, 27-55.
- Dimroth, Ch. 2004. *Fokuspartikeln und Informationsgliederung im Deutschen*. Tübingen: Stauffenberg.
- Dimroth, Ch., Klein, W. 1996. Fokuspartikeln in Lernervarietäten. Ein Analyserahmen und einige Beispiele. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 104, 73-114.
- Grochowski, M. 1983a. O partykułach restryktywnych (rozważania semantyczne). *Filologia Polska*, 23, 71-78.
- Grochowski, M. 1983b. Wpływ partykuły nawet na strukturę tematyczno-rematyczną zdania. *Z polskich studiów slawistycznych*, seria VI, Językoznawstwo, 121-130.
- Grochowski, M. 1986. *Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia*. Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk – Łódź: Zakład Narodowy im. Ossolińskich – Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk.
- Grochowski, M. 2002. Właściwości linearne partykuł modalnych a struktura tematyczno-rematyczna wypowiedzenia. *Z polskich studiów slawistycznych*, seria 10, Językoznawstwo, Warszawa, 67-73.
- Grochowski, M. 2006. O cechach syntaktycznych jednostek z ciągiem też. In: I. Bobrowski, I. Kowalik (Hrsg.), *Od fonemu do tekstu. Prace dedykowane Profesorowi Romanowi Laskowskiemu*. Kraków: Lexis, 195-202.
- Grochowski, M., Kisiel, A., Żabowska, M. 2014. *Słownik gniazdowy partykuł polskich*. Kraków: Polska Akademia Umiejętności.
- Heusinger, von., K. 1999. *Intonation and Information Structure*. Habilitationsschrift der Universität Konstanz. http://gerlin.phil-fak.uni-koeln.de/kvh/pub/pub99-98/Heusinger1999_Intonation.pdf
- Höhle, B. 2015. Der Erwerb sprachlicher Markierungen von Informationsstruktur. In: S. Adam, D. Jacob, M. Schecker (Hrsg.), *Informationsstrukturen in Kontrast*. Frankfurt a. M.: Lang-Verlag (Cognitio 18), 191-212.

- Jackendoff, R. S. 1972. *Semantic Interpretation in Generative Grammar*. Cambridge: MIT Press.
- Jacobs, J. 1983. *Fokus und Skalen. Zur Syntax und Semantik von Gradpartikeln im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.
- Jaremkiewicz-Kwiatkowska, A. 2016a. Interpretation von Fokuspartikelsätzen mit 'auch' und 'nur' – Ergebnisse einer Untersuchung mit polnischen DaF-Studenten. In: M. Wierzbicka, K. Nycz, A. Jaremkiewicz-Kwiatkowska (Hrsg.), *Untersuchungen zu Informations- und Handlungsstrukturen*, Bd. 2. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 42-62.
- Jaremkiewicz-Kwiatkowska, A. 2016b. Interpretation von Fokuspartikelsätzen durch polnische DaF-Studenten. In: M. Wierzbicka, L. Wille (Hrsg.), *Im Wirkungsfeld der kontrastiven und angewandten Linguistik*, Bd. 7. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 92-108.
- Kisiel, A. 2012. *Polskie partykuły wyróżniające. Studium semantyczne*. Warszawa: Slawistyczny Ośrodek Wydawniczy
- König, E. 1991a. *The Meaning of Focus Particles. A Comparative Perspective*. London/New York: Routledge.
- König, E. 1991b. Gradpartikeln. In: A. von Stechow, D. von Wunderlich (Hrsg.), *Semantik: ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin/New York: De Gruyter, 786-803.
- Krifka, M. 2007. Basic notions of information structure. In: C. Fery, G. Fanselow, M. Krifka (Hrsg.), *Working Papers of the SFB632, Interdisciplinary Studies on Information Structure (ISIS)*, 6. Potsdam: 13-56.
- Mirowicz, A. 1948. O partykułach, ich zakresie i funkcji. *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego*, 8, 134-148.
- Misz, H. 1981. *Studia nad składnią współczesnej polszczyzny pisanej*. Toruń: UMK.
- Müller, A. 2012. *Wie interpretieren Kinder nur? Experimentelle Untersuchungen zum Erwerb von Informationsstruktur*. Dissertation Universität Potsdam. https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/5594/file/mueller_diss.pdf
- Narodowy Korpus Języka Polskiego* – <http://www.nkjp.pl/poliqarp>
- Rooth, M. 1992. A Theory of Focus Interpretation. *Natural Language Semantics*, 1(1), 75-116.
- Schecker, M., Rauh, R., Möller, Chr. 2015. Erstspracherwerb im Fokus - Fokus im Erstspracherwerb (am Beispiel von "auch"). In: S. Adam, D. Jacob, M. Schecker (Hrsg.), *Informationsstrukturen in Kontrast*. Frankfurt a. M.: Lang-Verlag (Cognitio 18), 213-225.
- Sudhoff, S. 2010. *Focus Particles in German: Syntax, Prosody, and Information Structure*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.

- Sudhoff, S. 2012. Fokuspartikelinventare im Niederländischen und Deutschen. In: B. Rothstein (Hrsg.), *Nicht-flektierende Wortarten*. Berlin/Boston: De Gruyter, 203-223.
- Wajszczuk, J. 2005. *O metatekście*. Warszawa: Katedra Lingwistyki Formalnej UW.
- Wajszczuk, J. 2010. Functional class (so called „part of speech”) assignment as a kind of meaning-bound word syntactic information. *Cognitive Studi/Études Cognitives*, 10, 15-33.
- Wierzbicka, A. 1971. Metatekst w tekście. In: M. R. Mayenowa (Hrsg.), *O spójności tekstu*. Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 105-121.
- Żabowska, M. 2014. Partykułologia i partykułografia. Stan obecny i perspektywy. In: A. Moroz, P. Sobotka, M. Żabowska (Hrsg.), *Maiuscula linguistica. Studia in honorem Professori Matthiae Grochowski sextuagesimo quinto dedicata*, Warszawa: BEL Studio, 103-119.